

LAUDATIONES

BRIGITTE LANGER ZUM 70. GEBURTSTAG

Die schriftliche Form einer Laudatio stellt die Anerkennung, die Bewunderung, das Lob und den Respekt des Verfassers für die Person, über die er schreibt, dar. Eine interessante und zugleich anspruchsvolle Aufgabe zum 70. Geburtstag von Brigitte Langer – einer Ehefrau, Mutter, Naturliebhaberin und Sportlerin.

Brigitte Langer wurde am 6. Mai 1943 in Klagenfurt geboren und hatte einen älteren Bruder mit dem Namen Peter. Ihre Verwandten väterlicherseits kommen aus dem Lavanttal und mütterlicherseits aus Tirol.

Vater Peter Mayerhofer wurde am 7. Juli 1902 in Gräbern/Prebl im Lavanttal geboren. Er hat eine Lehre als Müller absolviert und danach als Müllergeselle in der Ebenthaler Kunstmühle gearbeitet. Er war zum Zeitpunkt des Zweiten Weltkrieges wehrpflichtig und musste als Lkw-Fahrer in den Krieg ziehen. Vor Beendigung des Krieges geriet er in Kriegsgefangenschaft und wurde nach Italien gebracht. Er kehrte aus dem Zweiten Weltkrieg unverletzt zurück und nahm seine Tätigkeit als Lkw-Fahrer bei der Firma Münch auf, die er bis zu seiner Pensionierung ausübte.

Mutter Friederike, ledige Rasch, wurde am 11. Mai 1915 in Bozen (damaliges Österreich) geboren und erlernte nach ihrer Schulzeit den Beruf der Köchin. Sie kam mit Bekannten im Alter von 15 Jahren nach Klagenfurt und lernte dort ihren späteren Mann Peter kennen. Nach der Geburt ihrer beiden Kinder führte sie als Hausfrau den Familienhaushalt und übte ihren Lehrberuf nicht mehr aus.

Brigitte Langer wuchs mit ihrem Bruder und ihren Eltern in der Rankengasse 27, 9020 Klagenfurt, am Kreuzbergl auf. Ihre Jugend verlebte sie in der Nachkriegszeit, wo es an sehr vielen gemangelt hat, trotzdem erzählt sie

immer lebhaft von ihrer interessanten Jugendzeit.

Sie besuchte drei Jahre die Ursulinen-Volkschule in der Ursulinengasse und ein Jahr die öffentliche Westschule am Kreuzbergl in der Lerchenfeldstraße in Klagenfurt.

Nach der Hauptschulzeit in Klagenfurt, mit drei Jahren in der Westschule und einem Jahr in der Schule in der Waisenhauskaserne besuchte sie drei Jahre die kaufmännische Berufsschule und erlernte den Lehrberuf „Handel mit Textil und Schuhen“ im Schuhhaus Keiler in der Karfreitstraße.

Nach der Lehrabschlussprüfung verblieb sie bis zur Geburt ihres ersten Kindes im Schuhhaus Keiler.

Im Jahr 1958 lernte sie ihren Mann Harald Langer kennen, den sie dann im Jahr

Abb. 3:
Brigitte Langer mit Enkelsohn Christopher beim Besuch der Höhlenforschersfreunde in San Michele Del Carso. Foto: A. Langer, 2011



1962 heiratete. Vor zwei Jahren feierten sie gemeinsam die goldene Hochzeit.

Bereits im Jahr 1962 kam die erste Tochter Evelin zur Welt, ihre Schwester Gabriele folgte im Jahr 1966. Als drittes Kind wurde dann Sohn Andreas im Jahr 1972 geboren. Sie beendete nach der Geburt des ersten Kindes ihre berufliche Tätigkeit und sorgte als Hausfrau und Mutter für ihren Mann und ihre Kinder.

Aus den Beziehungen der Kinder sind die Enkelkinder Jutta und Christopher hervorgegangen.

Nach der Gründung der Firma Langer und Liegl Tele-Videoelektronik GesmbH., bei der sie Miteigentümerin war, half sie bis zur Pensionierung ihres Mannes tatkräftig in der Firma mit.

Schon in jungen Jahren lernte sie ihre Heimat Kärnten lieben und schätzen. Vor allem die Berge und die Natur haben sie damals schon sehr interessiert. Zahlreiche Touren führten sie gemeinsam mit ihrem Mann Harald in die Kärntner Bergwelt. Die Koschuta, das Gebiet um die Klagenfurter Hütte und auch die Fragant im Mölltal wurden öfters von ihnen besucht. Die Fragant war auch das Ziel zahlreicher Schitourenurlaube mit der ganzen Familie in der Zeit nach Weihnachten bis Silvester.

Zur Höhlenforschung gelangte Brigitte Langer über ihren Mann Harald. Sein Interesse wurde eher zufällig über eine technische Hilfestellung für seinen damaligen Arbeitskollegen Hubert Stefan geweckt, der sich mit Höhlen in Kärnten beschäftigt hat. Auf Grund des Interesses und Zulaufs zu allen Wissenssparten des Naturwissenschaftlichen Vereines für Kärnten wurde auf Vorschlag des damaligen Präsidenten Univ.-Prof. Dr. Franz Kahler im Jahre 1965 die Fachgruppe für Karst- und Höhlenkunde im Naturwissenschaftlichen Verein für Kärnten gegründet. In Kärnten gab es bereits vor der Gründung der Fachgruppe jahrzehntelang Höhlenforschung, im Jahr 1947 begann eine kleine Gruppe Kärntens Höhlen zu erforschen.

Brigitte Langer trat 1976 der Fachgruppe bei und konnte so eine neue Facette ihrer Liebe zur Natur ausleben. Dabei lag ihr Hauptaugenmerk auf der Unterstützung ihres Mannes bei der Erforschung von Höhlen und der Vorbereitung von Höhlentouren, an der sie auch teilnahm. Später kam noch das Vermessen und Dokumentieren von Höhlen dazu.

Gleichzeitig mit ihrem Beitritt im Jahr 1976 übernahm Brigitte Langer die Schriftführung der Fachgruppe, die zu dem Zeitpunkt unter der Leitung von Franz Kahler stand. Diese Tätigkeit übt sie bis heute aus und unterstützte dabei die Fachgruppenleiter Dr. Ludwig Kostelka, Wolfgang Rassel, Christian Bernardo und seit 1987 Harald Langer.

Die Mitarbeit bei der 1967 gegründeten Kärntner Höhlenrettung war für sie eine Selbstverständlichkeit und sie ist der Höhlenrettung bis heute treu geblieben.

Zu Pfingsten 1978 gab es einen Einsatz der Höhlenrettung im Altenbergschacht, den zwei junge Männer ausgelöst haben. Sie wollten das Schachtsystem mit selbstgebastelten Strickleitern erforschen. Nachdem der Erste in den Schacht abgestiegen war, verloren die beiden durch den Lärm des darin fließenden Wasserlaufes die Rufverbindung. Der oben gebliebene Mann setzte die Rettungskette in Gang. Nachdem den verständigten Rettungskräften die Bergung nicht gelang, wurde die Höhlenrettung alarmiert. Harald Langer schaffte es in kurzer Zeit, sieben Höhlenretter zu alarmieren, die vor Ort den Vermissten borgen. Brigitte Langer übernahm dabei die telefonische Koordination und Leitung des Einsatzes von zu Hause aus. Die Höhlenretter schafften es, den bereits in Lebensgefahr schwebenden Peter Jäger in zwei

Stunden leicht verletzt und unterkühlt ans Tageslicht zu bringen. Der Einsatz von Brigitte Langer war ein wesentlicher Beitrag zum Gelingen dieser Bergung und dem positiven Ausgang.

1978 wurde auch der Kärntner Höhlenkataster beim Amt der Kärntner Landesregierung ins Leben gerufen. Gemeinsam mit Dr. Gerd Zaworka vom Amt der Kärntner Landesregierung hat Brigitte Langer wesentlich an der Entstehung des Katasters mitgewirkt und die weitere Bearbeitung über Jahre unterstützt.

Neben der Carinthia II, der Publikation des Naturwissenschaftlichen Vereines, publiziert die Fachgruppe in regelmäßigen Abständen seit 1976 ihre Forschungsergebnisse und Tätigkeiten in der Fachgruppenzeitschrift „Höhlenforschung“. Brigitte Langer war an der Entstehung der Zeitschrift maßgeblich beteiligt und unterstützte in den Anfangsjahren die Gestaltung und Herstellung. Die Zeitschrift wird mit Erfolg bis heute aufgelegt.

Die Forschungsarbeiten konzentrierten sich in den Jahren nach 1980 vorwiegend auf die Höhlen im Obir-Gebiet. Es konnten mehrere Ebenen mit mehreren Kilometern Länge und Höhlenteile bis zu 250 m Tiefe erforscht werden. Das Bestreben war, einen natürlichen Zugang zu den durch Stollen erschlossenen Obir-Tropfsteinhöhlen zu finden, was nach einigen Jahren gelungen ist. Damit wurde auch ein wesentlicher Beitrag zur späteren Erschließung der Obir-Tropfstein-Schauhöhlen geleistet.

Natürlich blieb die Forschungstätigkeit nicht allein auf die Unterschäftler-Alm beschränkt, im Gebiet der Matzen und im Gebiet Lobnig fand sich auch ein breites Forschungsgebiet. Große Erfolge im Obir-Gebiet konnten durch die Entdeckung der sogenannten „Banane“, der Roten Grotte, im Jahr 1987 der Bumslucke und des Rassl-Systems gefeiert werden. Im Bereich der Matzen wurde der Christinenschacht und im Lobnig-Gebiet der Lobnig-Schacht entdeckt. Dabei war Brigitte Langer immer die Unterstützung ihres Mannes Harald, ohne die diese Erfolge wahrscheinlich nicht möglich gewesen wären.

Im Jahr 1980 wurde von Höhlenforschern aus Italien, Slowenien und Kärnten beschlossen, ein Höhlenforschertreffen mit dem Motto „Dreieck der Freundschaft“ zu veranstalten. Die Gründungsmitglieder verpflichteten sich, dass dieses Treffen jährlich in einer anderen Region stattfinden soll. In den Jahren 1989, 1995 und 2004 fand das Dreiländertreffen mit Unterstützung von Brigitte Langer im und beim Gasthof Schmautz in Jerischach in Kärnten statt. Diese Treffen sind mittlerweile zur Tradition geworden und wurden bis jetzt ohne Unterbrechung weitergeführt.

Bei der Verbandstagung des Verbandes der österreichischen Höhlenforscher (VÖH) im Jahr 1982 in Moosburg war Brigitte Langer die Anlaufstelle im Büro für alle Teilnehmer der mehrtägigen Veranstaltung. Zur Verbandstagung wurde von der Fachgruppe auch eigens eine Fachgruppenzeitschrift herausgegeben.

Im Jahr 1992 nahm Brigitte Langer an einer Expedition nach Russland in das Kaukasus-Gebiet und anschließend in die Olympiastadt Sochi teil.

Eines der schönsten und wahrscheinlich anspruchsvollsten Abenteuer war die Höhlenexpedition 1998 ins Altin-Beşik-Düdensuyu-Höhlensystem im Taurus-Gebirge in die Türkei.

Im Jahr 2005 begleitete sie eine Expedition nach Rumänien in die tiefste Höhle (Tausoare Peștara), die längste Höhle (Vintuli Peștara) und in die beeindruckende Eishöhle Scarișoara.

Das Abenteuer Island im Jahr 2012 mit dem Besuch von landschaftlichen Besonderheiten und Vulkanhöhlen war schon von einer schweren Er-



Abb. 4:
Brigitte Langer bei
der Höhlenweihnachtsfeier in der
Deutschmannlucke.
Foto: A. Langer, 2012

krankung geprägt. Sie ließ es sich trotzdem nicht nehmen, an der Expedition teilzunehmen und das Land zu besuchen.

Seit 1998 wird im Rassl-System und in der Bumslucke ein Projekt zur „Altersbestimmung und Wachstumsforschung von Tropfsteinen“ von Univ.-Prof. Dr. Christoph Spötl betrieben. Bei den Wartungsarbeiten begleitet Brigitte Langer ihren Mann und nimmt die Befahrungen zum Anlass, Fledermauszählungen durchzuführen und neue Naturhöhlenteile zu suchen.

Bei der Höhlenweihnachtsfeier in der Deutschmannlucke sorgt die Jubilarin für die kulinarische Bewirtung und familiäre Gestaltung der Feierlichkeit. Mit gegrillter Wurst und warmen Getränken wird alljährlich eine besinnliche Feier abgehalten, wobei auch Weihnachtsgedichte und Weihnachtslieder nicht fehlen dürfen.

Im Naturwissenschaftlichen Verein für Kärnten bringt sie sich seit einem guten Jahrzehnt auch im Vorstand ein. Dabei leitet sie gemeinsam mit ihrem Mann Harald die Fachgruppe für Karst- und Höhlenkunde.

Ein weiteres Hobby ist das Sportschießen. Seit 1984 ist Brigitte Langer als Wettkampfschützin der ersten Stunde für den SSV Sponheim im Einsatz. Dabei reicht die Palette der Wettkämpfe von der Sportpistole über Vorderladerwaffen bis zum Sport- und Ordonanzgewehr. In allen Waffenklassen kann unsere Jubilarin auf zahlreiche Erfolge verweisen. Dabei scheint sie oftmals in den Ergebnislisten vor ihrem Mann Harald auf.

Ihre Kämpfernatur und ihr Durchhaltevermögen musste sie bei der Bewältigung ihrer wohl größten Aufgabe beweisen. Nachdem sie im Jahr 2011 an Krebs erkrankt war, begann ein langer und mühsamer Kampf gegen die Krankheit. Dabei hat sie nie den Mut und ihren Humor verloren. Ihre positive Lebenseinstellung hat sicherlich dabei geholfen, die Erkrankung letztendlich zu besiegen und aus der bewältigten Situation gestärkt hervor zu gehen.

Für ihren weiteren Lebensweg wünsche ich der Jubilarin alles Gute und viel Kraft. Möge sie nach dem Leitsatz „Wenn sich alles ändert, ist auch alles möglich“ weiterleben und nie ihren Humor und positive Lebenseinstellung verlieren.

Andreas Langer